

■ WOHNEN

■ PFLEGEN

■ SERVICE

*Bei uns*

Nr. 1 / 2025



EAZ

Ev. Altenzentrum  
Bruchsal  
Diakonieverein Bruchsal e.V.

Gemeinsam Hoffnung  
schaffen  
*- immer schon!*



Begrüßung Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) ..... 2

## Gemeinsam Hoffnung schaffen - immer schon!

Jahreslosung 2025 ..... 4

#SozialWählen I Bundestagswahl 2025 ..... 6

Ruhestand nach 37 Dienstjahren im EAZ I Anneliese Stegmüller ..... 8

„Eine Reise durch die Vergangenheit“ I Elvira Hüttner. .... 10

Weltgebetstag 2025 I Cornelia Prenzlów und Team ..... 12

Impulse zur Fastenzeit ..... 14

---

### Impressum:

Erscheinungsweise: 6 x jährlich

Auflage: 1.200 Exemplare

Herausgeber: Ev. Altenzentrum  
Diakonieverein Bruchsal e.V.

Redaktion: Dr. Christian Waterkamp v.i.S.d.P.,  
Dr. Astrid Röck, Heike Waterkamp, Claudia Weinmann

Redaktionsschluss: 13.01.2025

Fotos in den Beiträgen, wenn nicht anders angegeben: privat/ EAZ

Titelseite: Adobe Stockfoto © DZiegler

Die Inhalte der namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionskreises wieder.  
Gedruckt mit chemiefreien Druckplatten; Inhaltspapier mit bis zu 50 % Altpapieranteil



Lust auf weniger Papier?  
Die „Bei uns“ können Sie  
jetzt auch auf digitalem Wege  
erhalten. Und nicht nur die  
„Bei uns“, sondern auch  
weitere interessante, aktuelle  
und hilfreiche News, Tipps und  
Hinweise. Neugierig geworden?

**Gleich anmelden für unseren  
Newsletter unter  
[www.eaz-bruchsal.de](http://www.eaz-bruchsal.de)**

Einladungen DKZ .....	16
Unternehmensziele 2025 .....	18
Rückblick: Mitarbeitendenadventsfeier   Sabine Böser .....	20
Rückblick Heiligabend .....	22
Rathaussturm und KAZ .....	23
<b>Gottesdienste .....</b>	<b>24</b>
<b>Spende .....</b>	<b>25</b>



## Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst Ihnen und uns allen ein gutes neues Jahr.

Rückblickend auf unsere Gottesdienste und das gemeinsame Feiern an Heiligabend im EAZ erinnere ich mich an einen Gedanken aus meiner Predigt: „...im Sinne dieser Hoffnung (die von Weihnachten ausgeht) zu leben, bedeutet: Zu hoffen statt zu hassen, zu lieben statt zu schlagen, Gottes Nähe weiter zu suchen statt zu resignieren.“

Diese Sehnsucht in Hoffnung nach einer Welt, die anders wird, begleitet Sie und auch mich.

Mögen es persönliche Ereignisse und Anliegen sein oder berufliche und gesellschaftliche Wünsche, die mit einer Hoffnung auf Veränderung verbunden sind.

„Gemeinsam Hoffnung schaffen – immer schon!“ ist das Jahresmotto des EAZ.

Immer wieder erkennen wir als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Mieterinnen und Mieter, wie wir gemeinsam Hoffnung in unserem Denken und Handeln alltäglich zum Gelingen bringen („schaffen“).

Dieses wird erlebt, wenn in einem Team ein gemeinsam formuliertes Ziel erreicht wird, eine Geste der Wertschätzung motivierend wirkt, eine konkrete Anforderung mit Ehrgeiz und Zielstrebigkeit erreicht wird.

Dazu ist Mitdenken, Mitgestalten, Mitverantworten, Mitentscheiden in einer Zweier-Beziehung ebenso wie in einem Mitarbeiter-Team oder in einem gesamten Sozialunternehmen wie dem EAZ gleich bedeutsam.

Auszüge zu unseren Unternehmenszielen und -maßnahmen werden Ihnen in dieser Ausgabe „Bei uns“ vorgestellt.

*„Immer dann, wenn wir hoffen statt zu hassen,  
lieben statt zu schlagen,  
Gottes Nähe weiter suchen statt zu resignieren,  
„schaffen“ wir Hoffnung.“*

Liebe Leserinnen und Leser, „Gemeinsam Hoffnung schaffen – immer schon!“ ist der Unternehmens-Leitgedanke 2025 des EAZ, der aus Überzeugung formuliert ist und ganz bewusst den Zusatz „immer schon!“ hat.

Wir alle wissen darum, dass Hoffnung bleibt – und diese sich im Denken und Handeln tagtäglich ereignet.

Dies ist eine so einfache wie tragende Erkenntnis für uns alle.

Immer dann, wenn wir hoffen statt zu hassen, lieben statt zu schlagen, Gottes Nähe weiter suchen statt zu resignieren, „schaffen“ wir Hoffnung.

Dann ereignet sich im Denken und Handeln, Hoffnung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Dr. Christian Waterkamp*



**PRÜFT ALLES  
UND BEHALTET  
DAS GUTE**

1. THESS 5.21

*„Die Jahreslosung erinnert uns daran, dass der gemeinsame Wille, das Leben zu schützen, uns über kulturelle und religiöse Unterschiede hinweg verbinden kann – sei es in der Hilfe für die Bedürftigen oder im gemeinsamen Streben nach einem besseren, gerechteren Miteinander.“*

*Bischöfin Kirsten Fehrs  
Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche  
in Deutschland (EKD)*

Bildmotiv: Andreas Felger  
[www.droemer-knauer.de](http://www.droemer-knauer.de)

## *Jahreslosung 2025*

Das Motiv zur Jahreslosung 2025 des Künstlers Andreas Felger interpretiert den biblischen Text in leuchtenden Farben.

Unsere Welt befindet sich im Umbruch. Sowohl die fürchterlichen Kriege in vielen Regionen der Erde als auch der fortschreitende Klimawandel und seine Auswirkungen machen uns zu schaffen. Angesichts all dessen fühlen wir uns oft ohnmächtig und schwach. Wie können wir zuversichtlich bleiben? Und was trägt in Zeiten der Krise?

Paulus schreibt im Jahr 50 n. Chr. an die Gemeinde der Thessalonicher: „...ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen! Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun! Freut euch zu jeder Zeit!

Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt!“

Das Jahreslosungs-Motiv des Künstlers Andreas Felger spiegelt sowohl Bedrängnis, Not und Sorge, als auch das Glück von Befreiung und Weite, wenn wir uns für das Gute entscheiden.

Im Ev. Altenzentrum findet sich das Bildmotiv von Andreas Felger an zentralen Stellen in unseren Häusern und begleitet uns durch das Jahr.

# „Der Menschlichkeit mehr Raum verschaffen und das Gute bewahren“

## Landesbischöfin Heike Springhart

*Der Menschlichkeit mehr Raum zu verschaffen und das Gute auch da zu entdecken und zu bewahren, wo es Populismus mit dem Schüren von Ängsten zu übertünchen versucht – dazu ermutigt Prof. Dr. Heike Springhart, Bischöfin der Evangelischen Landeskirche in Baden, zum Jahreswechsel.*



„'Prüfet alles und das Gute behaltet.' Die Jahreslosung für 2025 ermutigt zu einem besonnenen, kritischen Blick auf das, was es zu entscheiden und auszuwählen gilt. Ob im Wahlkampf oder mit Blick auf die Kriegs- und Krisenregionen der Welt, ob beim Blick auf die soziale Gerechtigkeit weltweit, auf die Chancengleichheit oder darauf, wie Kindern und Jugendlichen ein wohlbehaltenes Leben mit guten Entwicklungschancen ermöglicht wird – immer geht es beim Abwägen der verschiedenen Möglichkeiten um die Frage, ob so die Menschlichkeit mehr Raum gewinnt. Orientierung und Kriterium für das Prüfen von allem ist die Botschaft von Weihnachten: Gott ist Mensch geworden und hat der Welt ein menschliches Gesicht gegeben.

***„Leben wir auch im neuen Jahr aus der Hoffnung, die Dietrich Bonhoeffer einst im Glauben daran entdeckt hat, dass Gott auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will.“***

Alles zu prüfen – das erfordert Besonnenheit statt Parolen, Abwägungsprozesse und die Bereitschaft zum Kompromiss. Wenn wir uns die Freiheit nehmen, alles zu prüfen, dann entdecken wir das Gute auch da, wo Populismus es mit dem Schüren von Ängsten zu übertünchen versucht. Leben wir auch im neuen Jahr aus der Hoffnung, die Dietrich Bonhoeffer einst im Glauben daran entdeckt hat, dass Gott auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht es Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Seien wir solche Menschen. Damit das Gute, die Menschlichkeit, der Frieden und die Freiheit, endliche Menschen zu sein, über 2025 steht. Dann gibt es auch für 2025 Grund zur Hoffnung.“



DEVAP

## #SozialWählen Bundestagswahl 2025 Positionen zur Wahl

**„Ein Systemwechsel nach  
30 Jahren Pflegeversicherung  
ist unausweichlich.“**

Der DEVAP bringt sich in den laufenden Bundestagswahlkampf aktiv mit seinem ganzheitlichen Strategiepapier „TROTZDEM Pflege: Für jeden, zu jeder Zeit“ ein und fordert einen Pflegegipfel, damit die Langzeitpflege im Fokus des Wahlkampfes, dem Koalitionsvertrag und der Gesellschaft ist.

### **Aus den Forderungen des DEVAP:**

„Die zentrale Frage des laufenden Bundestagswahlkampfes ist, welche Rolle künftig der Sozialstaat spielen wird. Die pflegerische Versorgung gehört zur kritischen Infrastruktur in Deutschland und damit auch zur Frage der Demokratiefestigkeit.

Die Zahlungsfähigkeit der Pflegeversicherung ist bereits in wenigen Monaten nicht mehr sichergestellt, zugesicherte Bundesmittel für versicherungsfremde Leistungen wurden nicht gewährt und der Bundeszuschuss bis 2027 gestrichen. Dieses Spardiktat muss endlich enden, denn das „Nicht-Handeln“ hat mittlerweile volkswirtschaftliche und auch demokratiegefährdende Konsequenzen.

Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: 14 Millionen Menschen in Deutschland sind direkt oder indirekt von Pflege betroffen, weil diese in der Pflege arbeiten, pflegende Angehörige oder selbst pflegebedürftig sind. Diese Menschen finden zunehmend keine professionelle Unterstützung in der ambulanten oder stationären Pflege mehr und geraten in Not. (DEVAP Umfrage zur Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege, Oktober 2024)

Ein Systemwechsel nach 30 Jahren Pflegeversicherung ist unausweichlich.

Eine umfassende Reform der Pflegeversicherung ist zwingende Voraussetzung, um die Finanzierung und Versorgungssicherheit wieder sicherzustellen. Neben der zeitnahen Weiterführung des wichtigen Gesetzgebungsprozesses zum Pflegekompetenzgesetz, ist die Sicherung der Finanzierung der Pflegeversicherung die dringendste pflegepolitische Aufgabe der neuen Regierung. Wir müssen hierfür gemeinsam und auf Augenhöhe kurz- und langfristige Struktur- und Finanzreformen auf den Weg bringen.

Unser Bundesfachverband der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) hat hierzu sein Strategiepapier „Trotzdem Pflege. Für jeden, zu jeder Zeit“ im Oktober 2024 veröffentlicht. Das Leitthema ist die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege. Pflegebedürftigkeit kann jeden treffen, unabhängig von Alter, Status, Religion, Herkunft oder Geschlecht.

**Wir rufen zu einem mutigen, konstruktiven und innovativen Dialog und Handeln auf, um in den veränderten, demographischen und demokratischen Bedingungen einen Masterplan zur Erneuerung des 30 Jahre alten Systems der Pflegeversicherung gemeinsam anzugehen, mit Gottes Hilfe.“**



... DAMIT GESUNDHEIT FÜR ALLE ERREICHBAR IST

**Notwendiges ist nicht mehr selbstverständlich: rechtzeitig einen Termin bei der Kinderärztin zu bekommen, ein passendes Pflegeangebot für einen älteren Familienangehörigen, der gestürzt ist und im Krankenhaus liegt, eine Rehabilitationsmaßnahme nach Long Covid. Als Diakonie Deutschland setzen wir uns für eine verlässliche regionale Versorgung und verbindliche Zusammenarbeit zwischen Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen ein.**

## Transparente und bezahlbare Pflege

Immer mehr Menschen leben länger, während die Zahl derer abnimmt, die ihre Begleitung und Unterstützung übernehmen können. Pflegende Angehörige sind die tragende Säule der Pflege in Deutschland: Etwa 15 Prozent der Bevölkerung übernehmen die Hauptverantwortung für die Betreuung und Pflege eines pflegebedürftigen Partners, Elternteils oder Kindes. Während die Pflegeversicherung bei ihrer Einführung 1995 die notwendigen Kosten der Pflege trug, übernehmen heute die Pflegebedürftigen den größten Teil der Kosten selbst. Pflegebedürftige, die zu Hause versorgt werden, verzichten aus Kostengründen zunehmend auf notwendige Pflege.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die Unübersichtlichkeit der Leistungen. Professionelle Angebote wie ambulante Pflege, Tagespflege oder Kurzzeitpflege sollen pflegende Zu- und Angehörige entlasten, werden jedoch wegen unübersichtlicher Zugangsvoraussetzungen oft nicht ausgeschöpft. Außerdem müssen aufgrund zunehmenden Personalmangels Pflegedienste und -einrichtungen ihre Angebote reduzieren. So müssen Pflegedienste die Versorgung neuer Pflegebedürftiger ablehnen und in Heimen existieren lange Wartelisten.

## Lösungen:

- Um die pflegerische Versorgung zukunfts-fest zu gestalten, braucht es mehr Unterstützung für pflegende Angehörige, eine starke Pflegeversicherung mit verlässlichen Leistungen sowie Kommunen, die ältere Bürger\*innen vernetzen und unterstützen.
- Pflegende Angehörige müssen wohnort-nah Beratung, Pflegekurse und individuelle Schulungen erhalten. Wenn sie ihre Arbeitszeit für die Pflege reduzieren, müssen sie für ihren Einsatz entlohnt und durch Rentenversicherungsbeiträge im Alter abgesichert werden.
- Die Leistungen der Pflegeversicherung müssen übersichtlicher gestaltet werden, damit sie dort helfen, wo sie gebraucht werden.
- Die Pflege muss für alle wieder bezahlbar sein. Eine Pflegevollversicherung mit begrenzter Eigenbeteiligung, die die notwendigen pflegerischen Leistungen abhängig vom Grad der Pflegebedürftigkeit trägt, ist der Lösungsvorschlag der Diakonie Deutschland.

Gleichzeitig muss die kommunale Altenhilfe wieder ausgebaut werden, damit pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen auf eine lokale Infrastruktur bauen können. Dazu gehört neben einer engen Verzahnung von Nachbarschaftshilfe und professionellen Hilfeangeboten auch der präventive Hausbesuch.



## „Die Altenpflege war genau das Richtige für mich“

### Nach 37 Jahren im EAZ verabschiedet sich Anneliese Stegmüller in den Ruhestand

Unsere langjährige Mitarbeiterin Anneliese Stegmüller geht am 22. Januar in den Ruhestand. Vielen ist sie bekannt und vielleicht sogar eine Art „Fels in der Brandung“ inmitten des Alltags. Seit Oktober 1988 ist Anneliese Stegmüller im EAZ tätig, erst in der Stationären Pflege, ab 2007 dann im Nachtdienst und als Mitarbeiterin am Empfang.

#### **Frau Stegmüller, wie sah Ihr Weg vor dem EAZ aus?**

Ich habe 1978 im Vorfeld meiner Ausbildung in der Altenpflege ein dreimonatiges Praktikum im EAZ absolviert. Die Ausbildung wurde damals noch in Blockunterricht und Anerkennungsjahr unterteilt. Das Anerkennungsjahr habe ich dann auch im EAZ durchgeführt. 1981 war ich im Mutterschutz anlässlich der Geburt meines Sohnes, anschließend war ich fünf Jahre in Speyer und ein Jahr in Langenbrücken. 1988 wechselte ich dann wieder zum Ev. Altenzentrum. Den beruflichen Werdegang in der Altenpflege habe ich bis heute nicht bereut. Das war genau richtig!

#### **Seit 2007 unterstützen Sie das Team beim Empfang. Zu diesem Dienst gehört auch der Nachtdienst. Wie haben Sie diese Kombination erlebt?**

Für mich ist diese Kombination immer bereichernd gewesen. Beide Dienste sind auf andere Weise herausfordernd. Während der Nachtdienst vor allem körperlich anstrengend ist, bin ich beim Empfang mental gefordert. Im Nachtdienst habe ich den direkten Einsatz beim Bewohner geschätzt. Jede Nacht konnte anders sein und doch hatte ich immer das Gefühl, konkret und in der Situation handeln zu können. Beim Empfang ergeben sich immer wieder Phasen, in denen vieles gleichzeitig auf mich zukommt und ich reagieren muss.

#### **Was erleben Sie als besonders positiv in Ihrem Arbeitsalltag?**

Die Kontakte zu Bewohnern, Mietern und Mitarbeitenden. Einige kenne ich bereits seit vielen Jahren und da entstehen enge Beziehungen. Mittlerweile ist es auch so, dass ich bei einigen Familien bereits die zweite Generation pflege. Angehörige, die vor etlichen Jahren z. B. ihre Mutter bei uns besucht haben, sind mittlerweile selbst Bewohner und werden ebenfalls von mir gepflegt. Das verbindet besonders. Wenn Bewohner jünger sind als ich, berührt mich das.

#### **Sie wirken stets geduldig und freundlich. Woher nehmen Sie Ihre Ruhe und Kraft?**

Da muss ich überlegen... Ich glaube, es sind zwischendurch immer wieder diese positiven Momente, wie ein freundliches Wort, ein guter Austausch, ein Anliegen, bei dem ich helfen konnte, die mir wieder positive Energie schenken.

## Gibt es etwas, das trotz Ihrer langen Berufszeit für Sie schwierig geblieben ist?

Ja, die Sterbephase zu begleiten ist für mich bis heute etwas Besonderes. Als ich damals kurz nach meiner Ausbildung in Speyer meinen ersten Sterbefall begleitet habe, sagte meine Kollegin zu mir, nach zehn Sterbefällen sei das für mich Routine. Schon da konnte und wollte ich mir das nicht vorstellen und habe geantwortet, dass ich dann, wenn das so sein sollte, auch bei Siemens am Band stehen könne. Und mein Eindruck hat sich bestätigt. Einen sterbenden Menschen in den letzten Wochen, Tagen und Stunden zu begleiten, ist bis heute für mich keine Routine geworden und geht mir immer besonders nah.

## Worauf freuen Sie sich nach Ihrem letzten Arbeitstag?

Mehr Zeit für die Familie zu haben und flexibler sein zu können. Dass ich nicht mehr alles rund um die Dienstpläne organisieren muss. Ich möchte wieder mehr in der Natur unterwegs sein, Nordic Walken und Fahrradfahren. Auch plane ich etliche Fernreisen, Marokko gleich im Februar, Namibia und Vietnam könnten dann noch folgen...

Natürlich werde ich die Menschen und die Kontakte vermissen. Mir ist es sehr wichtig, allen, die mich auf meinem langen Berufsweg hier im EAZ begleitet haben, Kollegen, Bewohnern und Mietern, zu danken für all die freundlichen Worte und das gute Miteinander.

**Vielen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns darauf, Ihren Eintritt in den Ruhestand im Rahmen des diesjährigen Erntedankfestes in feierlichem Rahmen würdigen zu dürfen!**

## „Gute Gedanken sind die besten Wegbegleiter...“



## Die Gedanken zum Neuen Jahr...

**Klaus Jürgen Landes**

- Mieter Betreutes Wohnen Plus

... sie kommen einfach, ungerufen beanspruchen sie Raum und versuchen sich festzusetzen. Jetzt gilt es aufzupassen, um die Gedankenflut zu verhindern, die ansonsten gnadenlos Denkprozesse in Gang setzt, die in eine ungewohnte Richtung gehen.

Genau an dem Punkt beginne ich zu sortieren, die positiven Gedanken nach vorne in ihrer Kraft der Nachhaltigkeit, die ich so immer wieder bildlich abrufen kann.

**„Du kannst nicht nicht denken, also denke an alles was gut tut, was belebt und die Lebensqualität fördert.“**

Die negativen Gedanken verlieren an Raum. Es ist wichtig, den Gedanken genauen Inhalt zu geben, sie zu formen und zu manifestieren.

Du kannst nicht nicht denken, also denke an alles was gut tut, was belebt und die Lebensqualität fördert. Gute Gedanken sind die besten Wegbegleiter...

# „Eine Reise durch die Vergangenheit“

## Ein kooperatives Theaterprojekt der Badischen Landesbühne (BLB), dem Ev. Altenzentrum (EAZ) und der Musik- und Kunstschule (MuKs) Bruchsal

Um Gegenwart verstehen und Zukunft gestalten zu können, braucht es den Blick in die Vergangenheit! Die Badische Landesbühne feiert 75 Jahre: In ihrer Jubiläumsspielzeit sind Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft die zentralen Themen aller Produktionen.

Anfang des Jahres 2024 kam Intendant Wolf E. Rahlfs auf Dr. Christian Waterkamp zu, um ihm eine mögliche Kooperation für die kommende Spielzeit vorzuschlagen: Der Kinderspielclub ‚Theaterbande‘ (Alter: 8-12 Jahre) möchte sich dem Thema ‚Vergangenheit‘ widmen und dies gemeinsam mit Senior\*innen des Ev. Altenzentrums. Um Vergangenes für die Jugendlichen erfahrbar zu machen, braucht es diese persönlichen Geschichten und Begegnungen.

Da das Ev. Altenzentrum auf viele Jahre Erfahrung im Bereich generationenübergreifende Projekte verfügt, kam die Zusage schnell.

Auf das Angebot meldeten sich neun Senior\*innen (Alter: 77-98 Jahre), die Lust hatten, sich auf diese Reise zu begeben und gemeinsam mit den Jugendlichen ein Theaterstück zu entwickeln. Geleitet wird das Projekt durch die Theaterpädagogin der BLB Darina Taskin. Im EAZ begleitet Elvira Hüttner die Senior\*innen.

Der erste Austausch fand im November und Dezember statt – ein buntes und reges Fragen und Antworten, visuell unterstützt durch viele Fotos der Teilnehmenden. Man konnte förmlich zusehen, wie bei allen Beteiligten die Ideen für Szenen und Dialoge Formen annahmen.

Neben der Entwicklung eines Theaterstücks wird es auch eine Ausstellung zum Thema geben. Die Schüler\*innen der Kunst-AG (MuKs) trafen sich ebenso zum Gespräch mit den Senior\*innen und werden die erzählten Geschichten künstlerisch verarbeiten.

Die ersten gemeinsamen Proben starten im Januar 2025 – wir sind sehr gespannt und werden weiter berichten.

### Bitte bereits folgende Termine der Aufführungen vormerken:

PREMIERE: Sonntag, 18.05.2025, nachmittags  
Vorstellung: Sonntag, 25.05.2025, nachmittags  
DERNIERE: Sonntag, 01.06.2025, nachmittags

Alle Aufführungen finden statt im Ev. Altenzentrum, 6. OG, Dietrich Bonhoeffer Haus.

Auch die Ausstellung zum Thema ‚Reise in die Vergangenheit‘ wird bei uns im EAZ zu sehen sein.

Seien Sie gespannt!

### Elvira Hüttner

- Betreuungsassistenz
- Sozialdienst Betreutes Wohnen



# Weltgebetstag

7. März  
2025



Cookinseln wunderbar geschaffen!

Weltgebetstag-Gottesdienst

Kapelle

Dietrich Bonhoeffer Haus

6. OG

Samstag, 22. März

15.30 Uhr

Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt - laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Cornelia Prenzlau  
& WGT Team

*„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139,14)*

# „wunderbar geschaffen!“ Zum Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln



Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben - und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest

in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen - sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert\*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner\*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen - Atolle im weiten Meer - ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner\*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft - zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein - was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Sie sind herzlich eingeladen, zum Weltgebetstags-Gottesdienst in der Kapelle im Dietrich Bonhoeffer Haus am 22. März 2025 um 15.30 Uhr.

## Fasten bleibt beliebt

Jede zweite und jeder zweite Deutsche hat schon öfter über mehrere Wochen auf ein bestimmtes Genussmittel oder Konsumgut verzichtet. Je älter die Befragten werden, desto weniger können sie sich vorstellen zu fasten. Insgesamt empfinden 67 % der Befragten Fasten als sehr sinnvoll oder sinnvoll.

## Worauf verzichten?

Beim Fasten würden drei Viertel der Deutschen am ehesten auf Alkohol (77 %), Süßigkeiten (72 %), Fleisch (54 %) und das Rauchen (50 %) verzichten. 42 % der Bundesbürger\*innen würden kein Fernsehen schauen und je gut ein Viertel auf das Smartphone und Internet verzichten und das Auto stehen lassen .

## Jung und Alt fasten unterschiedlich

Bei den unter 30-Jährigen steht Fleisch-Verzicht hoch im Kurs: Verglichen mit dem Bundesschnitt würden Jüngere deutlich häufiger kein Fleisch mehr essen (62 Prozent). Die ältere Generation setzt weniger auf Fleisch-Verzicht als die Jungen: Nur knapp die Hälfte der über 60-Jährigen würden weniger Fleisch essen.

## Digital Detox

Gut ein Viertel der Befragten würden beim Fasten am ehesten auf das Internet, das Smartphone, Spielekonsolen, den Computer oder ähnliches verzichten (26 %).

[www.dak.de/presse](http://www.dak.de/presse)



## Fastenzeit - „7 Wochen ohne“

Die christliche Fastenzeit beginnt am 5. März (Aschermittwoch). Nach 46 Tagen endet die Fastenzeit mit dem Karsamstag. Die sechs Sonntage sind ausgenommen, sodass 40 Fastentage bleiben.

Die 40 Tage beziehen sich darauf, dass sich Jesus nach seiner Taufe vierzig Tage und Nächte in die Wüste zurückzog, ohne zu essen und zu trinken (nachzulesen in Matthäus 4).

Die Aktion „7 Wochen ohne“ und andere Initiativen rücken das Thema Fasten in den modernen Alltag und sprechen damit viele Menschen an.

Fastenzeit muss dabei nicht eine Zeit des Verzichts sein. Vielleicht können wir im Alltag nur etwas anders machen? Mal nicht mit dem Auto in die Huttenstraße fahren, sondern mit dem Fahrrad? Oder im Auto nicht planlos Radio hören, sondern ein Hörbuch? Einen Tag in der Woche Müsli statt Toast zum Frühstück? Öfter vegetarisch, regional, unverpackt...?

Damit ist die Fastenzeit eine Chance, den Alltag mit seinen Gewohnheiten in den Blick zu nehmen und (vielleicht nur kleine) Veränderungen zu wagen.

Auch die Initiative „Andere Zeiten“ bietet Ideen, Impulse und kreative Anregungen zur Fastenzeit, wie z. B. einen Fastenwegweiser oder eine Briefaktion „7 Wochen anders leben“: <https://www.anderezeiten.de/>



# Warum fasten wir eigentlich?

Probier mal etwas anders zu machen – auch wenn es schwer fällt – kann die Entdeckung mit sich bringen, dass es anders besser sein könnte. Eine Weile das zu vermeiden, womit wir sonst viel Zeit verbringen und uns besonders im Wege stehen, das setzt Kräfte frei.

## **Die andere Skizze von mir**

So kann das Fasten ein jährlicher kleiner Entwurf sein: Was wäre wenn? Was wäre, wenn ich nicht jeden Abend auf dem Sofa zu bewegten Bildern einschlafen würde? Wenn ich jeden Tag eine neue Begegnung wagen würde, wenn ich vorwärts schauen würde, statt zurück? Die Skizze eines anderen Alltags, der Blick in eine andere Richtung, eine Perspektivverschiebung.

Wir verlassen in der Fastenzeit die bekannten Pfade, wir machen vielleicht einen Bogen um den Kühlschrank, meiden den Zigarettenautomaten oder gehen überhaupt mal wieder zu Fuß. Wir entziehen uns Kalorien, Konsum oder Komfort. Wir brechen mit Gewohnheiten, selbstverständlichen Gesten des Alltags, machen etwas anders als sonst und bringen damit, leise und ohne ruckartige Bewegungen, gewohnte Ordnungen durcheinander.

Vielleicht läuft alles nicht mehr ganz so rund und vorhersehbar wie sonst. Vielleicht stolpert man auf einmal im gewohnten Takt. Der Tagesablauf verschiebt sich, Zeit ist da,

wo Hetze war. Ruhig und wach hören wir uns selber wieder – und Gott. Diese Zeit im Kirchenjahr lebt auf Veränderung und Erneuerung hin.

## **Weiter Horizont**

Manchmal ist es nur ein kleiner Schritt zur Seite und es zeigt sich auf einmal etwas anderes, Unerwartetes, lange Übersehenes. Wenn das gelingt, dann lassen wir bekanntes und umrissenes Gelände hinter uns und fasten auf einen ständig weiter werdenden Horizont hin. Dann finden wir danach den Weg in die Gewohnheit vielleicht gar nicht wieder zurück – und gehen einen neuen. Dann leuchtet vom Ende der Fastenzeit her Ostern auf, die Auferstehung, das Leben nach dem Tod.

„7 Wochen Ohne“ heißt die Fastenaktion der evangelischen Kirche und der Name ist Programm. Hier geht es nicht darum, was man weglässt in den Tagen vor Ostern, es geht ums „Ohne“.

Wir laden Sie ein, sieben Wochen auf etwas zu verzichten und damit in dieser Zeit etwas freizulegen und in Bewegung zu bringen. Dafür soll Raum sein. Gestalten Sie Ihr Leben „7 Wochen Ohne“ und entdecken Sie die Fülle. Der Verzicht macht Appetit – auf das Leben.

Kathrin Althans



**„Diese Zeit im Kirchenjahr lebt auf Veränderung und Erneuerung hin.“**

Quelle des Textbeitrages und weitere Informationen:  
<https://7wochenohne.evangelisch.de/>



## Alles anders – wie leben mit Demenz?



Alles anders — Orientierung und Hilfen  
für Partner, Familie und Freunde  
Wie leben mit Demenz?

# Einladung

## Filmabend

mit der Möglichkeit zum  
Gespräch und Austausch

Moderation: Dr. Astrid Röck

**Montag, 10. Februar**  
**18.00 Uhr**

Franziskus Haus, Konferenzraum

*Alle Interessierten sind  
herzlich eingeladen!*

Demenz stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch An- und Zugehörige werden im alltäglichen Leben immer wieder mit unbekanntem und ungeahnten Situationen konfrontiert.

Wie kann ich mich als Angehörige/r auf die Zukunft vorbereiten, was muss ich wissen und wohin kann die Reise führen?

Der Film „Alles anders – wie leben mit Demenz?“ widmet sich sämtlichen Fragen, die bei An- und Zugehörigen im Verlauf auftreten können. Der Film gibt Hilfestellung, klärt auf und schenkt Hoffnung.

Wir laden herzlich ein zu einem gemeinsamen Abend mit neuen Impulsen und bestärkendem Austausch.

Um Anmeldung wird gebeten: [dr.roeck@eaz-bruchsal.de](mailto:dr.roeck@eaz-bruchsal.de), 07251/ 9749 305

# Einladung



Ev. Altenzentrum  
Bruchsal  
Diakonieverein Bruchsal e.V.

**D**EMENZ  
**K**OMPETENZ  
**Z**ENTRUM



*Die schönen Momente  
genießen*

*Kleine „Lichtmomente“  
im Zusammensein mit dem  
demenzkranken Angehörigen*

## Angehörigenabend

### für die beschützenden Wohnbereiche 21 & 22

Der Alltag mit Ihrem Angehörigen im beschützenden Wohnbereich kann aufreibend und kräftezehrend sein. Menschen mit Demenz erleben die Welt mit anderen Augen und bleiben uns manchmal ein Rätsel. Sie als Angehöriger wissen nicht immer, was Sie bei Ihrem Besuch erwartet. Wie können Sie gemeinsam mit Ihrem Angehörigen schöne Momente erleben? Was kann helfen, zueinander zu finden, wenn das Gespräch nicht mehr trägt?

Zu diesen und weiteren Fragen wollen wir im Rahmen unseres Angehörigenabends ins Gespräch kommen. Dabei geben wir Tipps für den Alltag und machen Mut, Neues auszuprobieren.

*Donnerstag,*

*6. März,*

*18 - 19 Uhr*

**Salima Abakouy**

Wohnbereichsleitung WB 21

**Aljona Bosch**

Wohnbereichsleitung WB 22

Franziskus Haus,  
Konferenzraum

**Heike Klinger**

Betreuungsassistentz

**Bitte melden Sie sich für diesen Abend an  
bei einer Pflegeperson in Ihrem Wohnbereich.**

## 40 Jahre Dienst im EAZ

Dr. Christian Waterkamp gratuliert Jürgen Schoen (Küchenleitung) im Rahmen der Hauskonferenz zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum. Herr Schoen hat am 07.01.1985 seine Arbeitsstelle im EAZ angetreten. Dr. Waterkamp erinnert an vielfältige Situationen und Ereignisse über all die Jahre, wie z. B. die Baumaßnahme, verschiedene Feste und Großveranstaltungen, die mit ihren besonderen Herausforderungen unter Leitung von Jürgen Schoen gemeistert wurden. Dr. Waterkamp betonte, dass „die Küche täglich gefordert ist und täglich präsent sein muss“ und spricht Herrn Schoen seine Wertschätzung und seinen Dank für die gute Organisation und vorausschauende Planung während all dieser Jahre aus.



# Jahresziele 2025



Ev. Altenzentrum  
Bruchsal  
Diakonieverein Bruchsal e.V.



zu den Zielen



karolus-media.de - stock.adobe.com



Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal · Tel. 07251 9749-0  
kontakt@eaz-bruchsal.de · www.eaz-bruchsal.de

In ihrer jährlichen Klausursitzung bewertete die Leitungskonferenz anhand zahlreicher Kennzahlen das Qualitätsmanagementsystem der Organisation, um Angemessenheit und Wirksamkeit sicherzustellen. Das Ergebnis fließt u.a. in die Jahresplanung ein.

Die entwickelten Jahresziele werden für alle Mitarbeitende auf einem Plakat veröffentlicht und leiten damit sichtbar und präsent durch das Jahr.



## Gemeinsam Hoffnung schaffen – immer schon! Beispiele unserer Unternehmensziele und -maßnahmen 2025

### **Der Personalmix in der stationären Langzeitpflege ist vorbereitet**

- Mit bestehendem Ausbildungsangebot die Qualifizierung zum Pflegeassistenten aufnehmen
- Die Sprachentwicklung als Themenbaustein in die Grundbildung implementieren
- Einen Scouting-Prozess zur Gewinnung von FSJ und Azubi aufstellen und umsetzen
- ...

### **Die Arbeitsmotivation ist erhalten und die Identifikation mit dem Unternehmen gegeben**

- Inhouse Bildungsmaßnahmen zum Thema Deeskalation
- Fortsetzung der Fortbildungsreihe ‚Gesund führen‘
- Wiederaufnahme ‚Kollegiales Coaching für Führungspersonen‘
- Anerkennenden Erfahrungsaustausch planen, umsetzen, auswerten
- ...

### **Strategie zur Digitalisierung unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte ist erarbeitet**

- Digitalen Rechnungslauf vorbereiten und ausführen
- Unternehmens-App TIM prüfen und einsetzen
- ...

### **Nachhaltigkeitsmanagement ist aufgebaut**

- Mitarbeitende für Nachhaltigkeit sensibilisieren
- ...

### **Die Küche ist im EAZ attraktiver Dienstleister**

- Vorhandenes Beratungsangebot prüfen, ausbauen
- ...

### **Das EAZ orientiert seine Arbeit am Bedarf des Sozialraums**

- Quartiersarbeit anbieten
- ...

**Die ausführliche Darstellung der Unternehmensziele und -maßnahmen ist für Mitarbeitende im QMH (Qualitätsmanagementhandbuch) einzusehen.**

# Rückblick

# Mitarbeitendenadventsfeier



### Macht hoch die Tür

Am Abend des 12. Dezember war es nach vier Jahren wieder so weit. Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) und die Mitarbeitendenvertretung (MAV) luden alle haupt- und ehrenamtlichen sowie ehemaligen Mitarbeitenden, die Mitglieder des Aufsichtsrats und die Nachbarschaftshelfer\*innen zu unserer festlichen Adventsfeier in das 6. OG des Dietrich Bonhoeffer Hauses ein.

Alle wurden mit einem Glas Sekt begrüßt und gleich zu Beginn eingeladen, zu erraten, wie viele Süßigkeiten sich in einem großen Glas befanden.

Erste Gespräche fanden bei der Sitzplatzsuche statt. Die festlich gedeckten Tische wurden bewundert.

Die Deckenleuchten wurden ausgeschaltet und der Raum in weihnachtliche Atmosphäre versetzt.

Dr. Christian Waterkamp und Klaus Gutermann (Vorsitzender des Aufsichtsrates) drückten in Ihren Begrüßungsansprachen ihren Dank an alle aus. Gemeinsam wurden die Kerzen in den festlichen Kerzenständern auf den Tischen entzündet.

Im Schein der Kerzen lud Dr. Waterkamp zu einer gemeinsamen Besinnung ein.

Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt und es konnten sich alle an einem vielfältigen und reichhaltigen Buffett stärken sowie bei Gesprächen die gemeinsame Zeit genießen.

Nach dem Essen war die Teilnahme der Gäste gefragt. Es fand ein Lebkuchenhaus-Bau-Wettbewerb statt, zu dem ein Chor von ‚Freiwilligen‘ sang. Unter großem Applaus wurde das schönste Lebkuchenhaus prämiert.

Und damit nicht genug. Alle, die im Vorfeld ihre Schrottwichtelgeschenke abgegeben hatten, durften sich aus herumgereichten Säcken ein Geschenk nehmen.

Ein Jahresrückblick mit Bildern beendete den gelungenen Abend.

Mit ihrer Geschenktüte, bestückt mit kleinen (Süßigkeiten, Karte) und großen Aufmerksamkeiten (Soundbox) vom EAZ machten sich die Gäste auf den Heimweg.

**Sabine Böser**

- Vorsitzende der MAV

# Rückblick

## Gemeinsame Feier an Heiligabend mit Ökum. Gottesdienst im Franziskus Haus (14 Uhr) und Dietrich Bonhoeffer Haus (16 Uhr)



**KAZ 2025**  
2024  
**VIRTUAL DIGITAL, ... EGAL!**

**Rathaussturm der GroKaGe  
und Besuch im EAZ**

am 8. Februar 2025

im Foyer Dietrich Bonhoeffer Haus

**KAZ (Karneval im Altenzentrum)  
gemeinsam mit der GroKaGe**

am 26. Februar um 18.11 Uhr

im 6. OG DBH

### Februar

Samstag	1. Februar	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	2. Februar	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	8. Februar	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	9. Februar	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	15. Februar	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	16. Februar	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	22. Februar	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	23. Februar	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler

### März

Samstag	01. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	02. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	08. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	09. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	15. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	16. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	22. März	15.30 Uhr	Weltgebetstag- Gottesdienst	Cornelia Prenzlów & Team
Sonntag	23. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	29. März	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	30. März	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler

### Fortlaufend

Mittwoch & Freitag	9.30 Uhr	Ev. Andacht	Im Wechsel: Pfarrer Nasarek Präd. Burgstahler
Dienstag	9.30 Uhr	Kath. Andacht	Pater Dieudonné

### DURCHATMEN am Frei-Tag-Abend

im Andachtsraum Franziskus Haus

- **Freitag, 7. Februar**                      **18.30 Uhr**

# Neue Ideen wachsen lassen: Ihre Spende „schafft Hoffnung“!

Jeden Tag aufs Neue wachsen im Ev. Altenzentrum Ideen und Visionen. Visionen von dem, was vielleicht bisher noch niemand erprobt und realisiert hat.

Wir sind offen für neue Ideen. Und wir sind gespannt. Aber jede Idee braucht einen Anfang. Sie können uns dabei unterstützen, diesen Ideen einen Anfang zu schenken.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Lebendigkeit und Mut für Neues. Ihre Spende schafft Hoffnung!



Adobe Stockfoto © strichfiguren

## Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie als Verwendungszweck Ihre Straße und Ihren Wohnort an. Nur so können wir Ihre Spende eindeutig zuordnen und Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung	
BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers	
Zahlungsempfänger	
<b>DIAKONIEVEREIN BRUCHSAL e. V.</b>	
IBAN des Zahlungsempfängers	
DE74 6729 2200 0072 4588 00	
BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers	
GENODE61WIE	
Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer -noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)	
Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname	
IBAN des Kontoinhabers	

## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
<b>DI AKONIEVEREIN BRUCHSAL e.V.</b>		
IBAN		
<b>DE 74 6729 2200 0072 4588 00</b>		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
<b>GENODE61WIE</b>		
Betrag: Euro, Cent		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
<b>SPENDE 9901</b>		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		08
Datum	Unterschrift(en)	

(Quittung bei Bareinzahlung)



Theodor Fliedner Haus



Matthias Claudius Haus



Franziskus Haus



Luise Rinser Haus

Dietrich Bonhoeffer Haus

### Stationäre Pflege

#### Gerontopsychiatrische Pflege

Marc Duttenhofer

Ltd. Pflegedienstleitung

Tel.: 07251/9749-211

m.duttenhofer@eaz-bruchsal.de

Johannes Dick

Pflegedienstleitung

Tel.: 07251/9749-1411

j.dick@eaz-bruchsal.de

### Betreutes Wohnen

Elvira Hüttner

Sozialdienst

Tel.: 07251/9749-1245

e.huettner@eaz-bruchsal.de

### Demenz Kompetenz Zentrum

Heike Klinger

Gerontopsych. Fachkraft

Tel.: 07251/9749-234

demenz@eaz-bruchsal.de

### Personalentwicklung und

#### Qualitätsmanagement

Heike Waterkamp

Leitung

Tel.: 07251/9749-231

h.waterkamp@eaz-bruchsal.de



[www.facebook.com/EvAltenzentrumBruchsalEv/](https://www.facebook.com/EvAltenzentrumBruchsalEv/)

### Diakoniestation

#### Ambulante Pflege

Cosmina Schmidt

Pflegedienstleitung

Tel.: 07251/9749-310

diakoniestation@eaz-bruchsal.de

### Org. Nachbarschaftshilfe

Tel.: 07251/9749-300

nachbarschaftshilfe@eaz-bruchsal.de

### Ev. Altenzentrum

#### Diakonieverein Bruchsal e.V.

Dr. Christian Waterkamp

Vorstand (CEO)

Tel.: 07251/9749-216

dr.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Vorstandssekretariat

Claudia Weinmann

Tel.: 07251/9749-216

c.weinmann@eaz-bruchsal.de

Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal

[www.eaz-bruchsal.de](http://www.eaz-bruchsal.de)



■ **WOHNEN**

■ **PFLEGEN**

■ **SERVICE**



**Ev. Altenzentrum  
Bruchsal**  
Diakonieverein Bruchsal e.V.

